

Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **54=74 (1908)**

Heft 47

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VII., XIII. und XV. Armeekorps gelegen, ist Belgrad einem österreichischen Angriff, sobald er die Donau und Drina passiert hat, rettungslos preisgegeben. Flussläufe sind aber bekanntlich einem geschickten Gegner gegenüber nie lange zu verteidigen. Somit erklärt sich auch der Beschluss der Skuptschina, eintretendenfalls die Regierung, die Staatsämter und den Staatsschatz nach einer Stadt des Landesinnern zu verlegen, man nennt Kragujevatz, die alte Metropole Serbiens, 100 Kilometer Luftlinie südlich Belgrads und 20 Kilometer westlich der untern Morawa gelegen, und Sitz der serbischen Waffenfabrikation. Mit Belgrad gäbe man allerdings die 78 000 Einwohner zählende Landeshauptstadt, den Sitz der Regierungsorgane und das Depot mannigfachen Kriegsmaterials auf, die überdies den Vertrieb der serbischen Rohprodukte nach Ungarn etc. und den der europäischen Industrie erzeugnisse und Kolonialwaren nach dem serbischen Hinterlande, sowie mit der Vollendung der Bahn Belgrad-Wranja den Transitverkehr zwischen den oberen Donauländern mit der innern Balkanhalbinsel und Saloniki vermittelt.

Allein nicht die günstige Lage Belgrads für den Handel, sondern ihre strategischen Vorzüge waren es, die Belgrad schon früh zum Waffenplatz und zu einer wichtigen Festung werden liessen. Schon zur römischen Zeit war dort das Standquartier einer Legion, später nach mannigfach wechselnden Schicksalen wurde es ungarische Grenzfestung, und 1521 von den Türken genommen, und dann dreimal von den Oesterreichern und Reichstruppen, und zwar 1688 unter Maximilian von Bayern, 1717 unter Eugen und 1789 unter Laudon wiedererobert, ohne dass sich jedoch die Oesterreicher dauernd darin zu behaupten vermochten. Zwar gehörte es 1718 bis 1739 mit einem grossen Teil Serbiens zu Oesterreich, nach der Schlacht bei Grodskaja aber wieder zur Türkei. Infolge der serbischen Erhebung im Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Belgrad, obwohl damals verschanzt und hartnäckig verteidigt, 1806 von den Serben mit Sturm genommen und die Hauptstadt des neubegründeten Fürstentums Serbien, während seine Citadelle in den Händen der Pforte blieb; sie wurde erst 1867 an Serbien abgetreten, nachdem noch 1862 ihr türkischer Kommandant zum Schutz der damaligen türkischen Kolonie die offene Stadt bombardiert hatte. Früher durch seine den damaligen Zeitverhältnissen entsprechenden Befestigungen stark und mit Recht als der „Schlüssel der Türkei“ und von den Türken als „die Pforte zum heiligen Kriege“ bezeichnet, besitzt Belgrad diese Bedeutung heute keineswegs mehr, obgleich es an dem grossen direktesten Heerwege zur europäischen Türkei liegt. Aber

Belgrad würde doch zweifellos das erste Angriffsobjekt und nach seiner unschweren Einnahme einen wichtigen Donaubrückenkopf für Oesterreich bilden.

Eidgenossenschaft.

Landschaden bei den Manövern des 3. Armeekorps. Die Gesamtsumme, die für den Landschaden bei den Manövern des 3. Armeekorps ausbezahlt wurde, beträgt ohne die Abschätzungsspesen Fr. 38 259.—. Hieran partizipieren 1559 Grundstücke in 57 Gemeinden des Kantons Zürich mit Fr. 26 968 50, 633 Grundstücke in 22 Gemeinden des Kantons Thurgau mit Fr. 9841.—, 55 Grundstücke in 9 Gemeinden des Kantons St. Gallen mit Fr. 1371.50, 9 Grundstücke in 2 Gemeinden des Kantons Schaffhausen mit Fr. 78.—. Ein beträchtlicher Teil dieser Summe entfällt auf die Schiessübungen der Artillerie.

Dass der Landschaden dieses Jahr so klein war im Vergleich zu dem vor vier Jahren und ganz besonders im Vergleich zu dem anderer Korps hat natürlich zuerst seinen Grund darin, dass keine Manöverdivision zugezogen war und keine Brigade-Manöver vorausgingen. Aber unbeteiligt ist dabei auch nicht, dass von Führern und Truppe mehr als sonst vermieden wurde, unnötigen Landschaden zu verursachen. In dieser Beziehung haben sich Landwirte und Grundbesitzer gegenüber den Feldkommissären vielfach sehr anerkennend ausgesprochen.

Sehr ungleich ist in den verschiedenen Gemeinden das, was die geschädigten Eigentümer beanspruchten und was die Expertise als verursachten Schaden ermittelte. Es gibt Gemeinden, in denen annähernd soviel zugesprochen werden konnte, wie verlangt wurde, und einzelne, in denen dies nur der vierte Teil war; im allgemeinen entsprachen die Forderungen im Thurgau am vollkommensten dem von den Experten ermittelten Schaden. Die Forderungen betrugen im ganzen Fr. 57 024.—, während zugesprochen wurden Fr. 38 259.—.

Die Landschaden-Entschädigungen bei den Manövern des 3. Armeekorps waren von jeher niedriger, teilweise sehr viel niedriger als anderswo. Wenn dabei auch noch andre Gründe mitspielen, so darf doch als ein Hauptgrund die ausserordentliche Befähigung des eidgenössischen Feldkommissärs dieses Armeekorps erkannt werden. Die grosse Gewissenhaftigkeit, mit der er jeden einzelnen Schaden ausmittelt, unbeeinflusst von der Höhe der Forderung oder der lauten Begehrlichkeit der Geschädigten und ohne sich auf ein Markten und Handeln einzulassen, hat schon lange den Grundeigentümern die Sicherheit gegeben, dass sie alle gleich und gerecht behandelt werden. Nicht dadurch, dass einer nicht bekommt was er verlangte, wird Unzufriedenheit verursacht und der Gedanke, das nächstemal noch mehr zu fordern, sondern allein dadurch, dass es einem andern gelang, für sich mehr zu erlangen.

Ausland.

Deutschland. Die militärische Prüfungsfahrt für Automobillastzüge, die die Versuchs-Abteilung der Verkehrstruppen veranstaltet, um den verschiedenen Firmen Gelegenheit zu geben, sich um die staatliche Subvention für 1909 zu bewerben, hat Anfang November in Berlin ihren Anfang genommen. Es beteiligten sich neun Lastwagen von vier Tons Nutzlast mit je einem Anhänger von zwei Tons Nutzlast. Von diesen sogenannten leichten Armee-Lastzügen stellten die Daimler Motoren-Gesellschaft und die Bielefelder Maschinenfabrik Dürkopp & Co. je zwei, die Süddeutsche Automobilfabrik Gaggenau, die Fahrzeugfabrik Eisenach, Pödeaus-Wismar, Nacke-Coswig und die Norddeutsche Automobil-&

Motoren-Aktiengesellschaft je einen. Ausserdem nimmt noch ein Büssing-Lastzug mit einer kompletten Reparaturwerkstatt an Bord an der Fahrt teil, die insgesamt über zirka 1215 Kilometer geht und an 14 Reisetagen zu absolvieren ist. In der ersten Woche geht die Fahrt von Berlin über die Etappenstationen Herzberg, Dresden, Chemnitz und Scheibenberg nach Gera (420 Kilometer), wo zwei Ruhetage vorgesehen sind. Am 16. November geht es weiter von Gera über Saalfeld, Koburg (Ruhetag), Oberhof und Bebra nach Minden (440 Kilometer). Nach einem weiteren Ruhetag folgt dann die letzte Reise-woche, in der die Wagen über Herzberg, Halberstadt und Genthin nach Berlin (355 Kilometer) zurückgelangen.

Japan. Stärke und Einteilung der Kavallerie im Kriegsfall. Nach der „Revue des Armées Etrangères“ ist die Einteilung und Stärke der Kavallerie im Kriegsfall die folgende: Die aktive Armee hat einschl. Gardedivision, 19 Infanterietruppendivisionen und 2 selbständige Kavalleriebrigaden. Jeder Heerstruppendivision ist 1 Kavallerieregiment zu drei Eskadronen (435 Säbel) beigegeben. Jede selbständige Kavalleriebrigade zählt 2 Regimente zu 4 Eskadronen und 1 „Brigade“ zu 8 Maschinengewehren. Die Kavalleriebrigade ist etwa 1650 Mann und 1680 Pferde stark, was für beide Brigaden etwa 3300 Mann mit 3360 Pferden ergibt. Jede aktive Einheit lässt eine Depoteinheit hinter sich zurück. Im Prinzip wird mit 1 Depoteskadron für jedes Kavallerieregiment gerechnet; alles in allem 23 Depoteskadronen für die mobilisierte Kavallerie.

In der Reservearmee, „Robi-Armee“ genannt, deren Einheiten sich am Sitz der Regimentsdistrikte bilden, zählt man 36 Eskadronen, doch ist es fraglich, ob gegebenenfalls die hierzu erforderlichen Pferde aufgebracht werden können. Berlin. Militär-Zeitung.

Militärhandschuhe

Wildleder. Glacé, Stoff (imit. Suède)
Grösste Auswahl. Vortellhafte Preise.

Tyroler-Handschuhgeschäft Bliem-Standl
Teleph. 2692. H. Maumary-Meyer Nachf. Gegr. 1862.

Erstes Spezialhaus in Bern: Neubau Münzgraben 4
nächst Hôtel „Bellevue“ und Casino.
Auswahlendungen. Das Waschen der Handschuhe wird
in 24 Stunden aufs Sorgfältigste besorgt.

Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.
Gegründet 1877.

Telephon: { Bern. Telegramm-Adr.: Knollsalv.
Zürich.

Reisende und Muster zu Diensten.

Patentanwälte

Ing. G. Roth & Cie.

Zürich I. Limmatquai 94.

Anmeldung und Verwertung von Patenten prompt und gewissenhaft; Marken- und Musterschutz. (18)

Wundreiten, Wundlaufen

(Wolf), Fussbrennen, wunde Flüsse, beseitigt unbedingt von einem Tag zum andern Okie's Wörishofener Tormentill-Crème. Preis Tube 60 Cts. Erhältlich in allen Apotheken, event. durch F. Reinger-Bruder, Basel.

Hochzeits- und Festgeschenke

enthält in reichster Auswahl unser eleganter **Gratis-Katalog** (1200 fotogr. Abbildungen) über **garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.**

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
(5800 Lz. III) (bei der Hofkirche 29).

Husten, Halsweh, Heiserkeit

werden gehoben durch die bekannten

Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel.

In allen Apotheken in blauen Schachteln

à Fr. 1. — erhältlich. (13)

Die grösste Errungenschaft

auf dem Gebiete der modernen Heilkunde sind und bleiben die „Schloss Bergfried“ Nährsalze. — Jeder Arzt ist entzückt über die glänzenden Resultate, welche durch Verwenbung der „Schloss Bergfried“ Salze erzielt werden.

Verlangen Sie ausführliche Gratisbroschüre von **A. Winther & Co. Basel, Sperrstrasse 100.**

Tadellos

ausgeführt werden **Ver-nicklungen** von Militär-artikeln aller Art. Feuer-verzinnung von **Pferde-gebissen.** Modernste

Einrichtung. Schnelle und billige Bedienung.

Fr. Eisinger, Basel, 26 Aeschen-vorstadt 28.

Reitstiefel

fertig und nach Mass
in allen Lederarten.

Elegante Herren-, Damen-
und Kinderstiefel

in grösster Auswahl.

Auswahlendungen bereifwilligst.

S. Sichel

Alleinverkauf
der weltberühmten Herzschuhe.

BASEL

Falknerstrasse
4/6.

Gerbergasse
27/29.



Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**
Droguerie, BASEL.

Versuchen Sie die Marke: „Flor de Alvarez“

Sehr feine arom. Cigarre; Fr. 10 per Hundert. Frankoversand durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme von der Holländischen Firma **Cochius & Co., Basel.**